

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 88. Freitag, den 29. März 1822.

**An die schönen Leserinnen des
Tageblattes.**

Zu meiner großen Betrübniß muß ich hören, das ich mir durch die Aufnahme des Aufsatzes über die Beseitigung der Brillen beim Anschauen der schönen Welt, (im 81. St. des Tagebl.) die Ungnade vieler Damen unserer Stadt zugezogen habe, da ich doch durch die Aufnahme dieses Aufsatzes durchaus kein Verbrechen gegen die schöne Welt begangen zu haben glaube. — Der Redacteur eines Tageblattes, besonders eines Tageblattes für Leipzig, ist ein gar geplagtes Wesen, das gewiß eher bedauert als gehaßt zu werden verdient; denn er muß sich entweder gefallen lassen, einem jeden Bewohner der Stadt, und zumal jedem angeblich genialen, anzugehören, oder von jedem angeblich genialen Leser auf die unfreundlichste Weise gezwickt zu werden. Das möchte nun allenfalls noch zu bephilosophiren seyn: denn ich habe mir in dieser lieben Welt wohl so viel nöthige Haltung angeübt, im Dienst der Wahrheit, weder einem Jeden anzugehören, noch um jeder unfreundlichen Zwickel willen laut aufzuschreien; wenn ich aber so unglücklich seyn sollte, das Wohlwollen der schönen Welt — denn was kann mich das Wohl-

wollen der nicht schön enkümmern? — zu verlieren; so würde ich meine Feder lieber in den Sarg legen und Buße thun im Sack und in der Asche, bis man auch mich in den Sarg legte. — Jenen Aufsatz habe ich aufgenommen, weil er, nach meiner Ansicht, auch nicht das mindeste Verhängliche enthielt und überdies von einem wackern — wiewohl 72jährigen, Junggesellen herrührt, der der schönen Welt gewiß keine Schuldigung schuldig geblieben ist. — Wenn derselbe anrath, man solle, wenn man entschlossen ist, sich von einer schönen Tochter der Erzstäuscherin Eva bezaubern zu lassen, die Zauberin nicht lange erst durch die Brille betrachten, sondern lieber im blinden Glauben an ihre fleckenlose Vollkommenheit seinen Nacken ruhig und gelassen unter ihr mit Rosen umwundenes Joch beugen, und Herz und Hand, ohne alles Raisonnement, der mit Immergrün durchflochtenen Zauberkette darreichen; so verrath er doch gewiß dadurch eine Gutmüthigkeit, die alle dankbare Anerkennung verdient, und die die schönen Schwestern bekanntlich nicht einmal an sich selbst zu rühmen haben; Beweise liefern die Theegesellschaften, die Promenaden in den Bädern, die Wochenvisiten u. s. w. — Wie boshaft wäre es dagegen, wenn er angerathen hätte, doch ja durch die Brille zu verliehen,

und genau zu untersuchen, ob das Göttlich geglaubte, auch wirklich göttlich sey. Dazu würde ich gewiß keinen Beistand geleistet haben, denn ich hätte die Sünde, der profanen männlichen Welt ein unzeitiges Licht zu geben, augenblicklichst in ihren möglichen schlimmen Folgen gefühlt, und sie demnach pflichtgemäß unterdrückt. Nun aber, da ich gethan, was ich gesollt, finde ich es doch ein wenig hart, für meinen einfältig guten Willen bitter, ja wohl gar peinigend, büßen zu sollen. Um dieses Unglück wo möglich noch von mir abzuwenden, will ich lieber hier, für meine Person, ein öffentliches Glaubensbekenntniß ablegen, das mich hoffentlich vor allem schönen Zorn schützen wird. Ich halte die wahrhaft schöne Welt wirklich für die schöne Welt, und begehre platterdings nicht, mich bei Würdigung derselben einer Brille zu bedienen, sondern nehme jeden scharfen Blick unter die Gewalt des huldigenden Glaubens gefangen; nur sey mir das bei erlaubt, wenigstens die häßlichen unter den Schönen für häßlich zu halten. Auch bin ich, für meine Person, nichts weniger als abgeneigt zu glauben, daß die schöne Welt respective auch die gute sey, und daß man, wenn auf dieser lieben Erde anders noch Engelskran mit Taubenunschuld gemischt anzutreffen ist, ihn nur bei Erens holden Töchtern suchen müsse; und bekenne überdies noch mit aller Unbefangenheit, daß ich eine rein männliche Welt, ohne allen weiblichen Zusatz, für ein kaltes, ergößlichkeits- und freudenloses Ding, für ein Paradies von lauter dürren Bäumen, ohne alle Äpfel und Feigenblätter, auszugeben Lust habe, und

vollkommen davon überzeugt bin, wie schlimm es ist, seinen Weg durchs Erdenthal ohne Schuttgöttin, ohne Dame des Herzens, ohne eine liebevolle Begleiterin wandeln zu müssen. Ja noch mehr: ich bekenne sogar, daß ich mich noch bedenken würde, dermal einst am Himmel Theil zu nehmen, wenn man auf den sanft gepolsterten, wahrscheinlich sammetnen, Rubebänken desselben keine bunte Reihe zu hoffen hätte, sondern zu ewigen Disputationen mit Patriarchen, Bischöffen, Prälaten u. s. w. bestimmt wäre. — Wenn mir ein solches Bekenntniß keine Versöhnung bewirkt, so bleibt mir freilich kaum etwas anderes, als Verzweiflung übrig — es müßte dann etwa eine vernünftige Fassung seyn. D. Red.

Der Todtengräber.

Ihr Aerzte habt vollkommen Recht:
Die Homöopathie hilft schlecht,
Vielmehr noch schadet sie; denn seit man sie
ersonnen,
Berliet' ich größtentheils, was ich durch euch ge-
wonnen.

Die Politik.

Mit jeder Kunst und Nation
Verträgt sich die Religion;
Nur mit der Staatskunst, kann man sagen,
Will sie sich nirgends gut vertragen.

Ernst Müller, Redacteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 29sten, neu einstudirt: Triny, Trauerspiel von Körner.

Anzeige. Ich gebe unter billigen Bedingungen Unterricht in der englischen und französischen Sprache. Personen, die mir ihr gütiges Zutrauen schenken wollen, belieben sich in meinem Logis zu melden. (Burgstraße Nr. 92 bei dem Schneidermeister Rech.)
B. Knorr.

Commissions-Lager ostindischer Liqueurs von C. Tordondon & Comp.

in Batavia,
bei J. G. Graeser in Leipzig,
neuer Neumarkt No. 14, der grossen Feuerkugel gegenüber.
Assortiment.

Ananas, Canelle, Curasao, China, Girofle, Huile d'Hannibal, Cleopatra, de Nelson, Metallique und Vanille. Die Original-Flasche von der Grösse einer gewöhnlichen Arac-Bouteille, sechszehn Groschen. Umgefüllt in kleinern Bouteillen das Stück 8 Gr.

Neue Dames-Umschlagetücher und Long-Shwals

in Wolle, bourre de Soye, glatt und durchaus brochirt, empfieng ich so eben wieder in einer sehr geschmackvollen Auswahl, und kann sie bedeutend unter die Fabrikpreise verkaufen.
Gottfr. Ludwig Schmidt.

Ganz feine schwarze englische Merinos

habe ich, so wie mehrere andere sehr neue Farben, zu ganz wohlfeilen Verkaufspreisen erhalten. Ferner empfehle ich neue englische Meubles-Zitze, Vorhangs-Mousseline, Cambrics, Hair-Cords, weissgrundige englische Kleider-Zitze, Ghinghams, und mehrere Arten kleine seidene Tücher, welche ich ebenfalls ganz billig verkaufe.
Gottfr. Ludw. Schmidt.

Verkauf. Ein schöner ovaler Tisch mit Anschiebern, woran 16 Personen speisen können, ein großer und ein kleiner Kleiderschrank, Sopha's, Stühle, Bureau, Bettstellen und andere Mobilien; ein Doppelpult, ein Kollwagen, ein Waaghalter von eichnem Holze zu einer 20 Ctr. Waage, wie auch andere Handlungsgeräthschaften sind wegen Veränderung billig abzulassen Reichsstraße Nr. 537 im Hofe rechter Hand.

Verkauf. Herrenhüte neuester Facon, lange gefleckte Handschuhe à 6 Gr., Damens-Unterröcke à 16 Gr., Meubles-Cattune von 3 bis 7 Gr., Blumen in allen Sorten, englische Piques und Umschlage-Tücher im neuesten Geschmack verkauft

Heinrich Adolph Hennig,
Petersstraße Nr. 34, unter des Herrn Senator Schwägrichens Hause.

Verkauf. Etliche Centner ordinäre Schaafwolle liegen in Commission zu verkaufen bei Johann Siegmund Klett jun., Ritterstraße Nr. 711.

Feine französische Liqueurs

in Bouteillen zu 18 Gr. empfangen Sellier und Comp.

Verkauf. Damenbeutel von seidnem Zeuge und Maroquin in neuer gefälliger Form das Stück zu 1 Thl. verkaufen
Sellier und Comp.

Vermiethung. Zur bevorstehenden Jubilate- und die folgenden Messen oder auch auf das ganze Jahr von Ostern d. J. an, stehet auf der Grimma'schen Gasse Nr. 590 ein Gewölbe nebst daran befindlicher Schreibstube und einer Niederlage zu vermieten. Das Nähere Nr. 514, drei Treppen hoch.

* * * An. — Möchten Sie im Herzen Ihres betrubten Freundes die bange Sehnsucht lesen können, mit welcher ich jener Stunde entgegen sehe, die mir das längst Erwünschte überbringen soll! — Ja dann! ich zweifle nicht an ihrer Güte — dann sehe ich bald der Erfüllung meiner Bitte und mit ihr der Rückkehr meiner Fröhlichkeit entgegen. —

NB. Diese Zeilen sind aufgenommen worden, um bei Gelegenheit ihres Abdrucks zugleich ein für allemal zu bitten, uns mit der Zumuthung, ähnliche abzudrucken, für immer zu verschonen; indem wir nicht gemeint sind, die Angelegenheiten der Liebenden und Verliebten zu vermitteln. Beide werden doch hoffentlich wohl so discret seyn, das Publikum nicht mit dem, was sie denken, träumen, wünschen, hoffen — zu behelligen. Das war wenigstens noch bis vor einigen Monaten so Sitte.
D. Red.

Thorzettel vom 28. März.

<p style="text-align: center;">Grimma'sches Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Dr. Dr. Kastberg, v. Tripolis, Dr. Buchhdt. Neureutter, von Prag, und Dr. Robbuse, Mineralien- und Edelsteinhdl. a. Crain, v. Dresden, im Birnbaum 6</p> <p>Dr. Banq. Rüstner, v. hier, v. Dresden zur. 9</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Frankfurter f. Post 4</p> <p>Die Dresdner r. Post 7</p> <p>Dr. Greishptm. v. Zedtwig, von Dresden, pass. durch 9</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Die Görliger f. Post 3</p> <p style="text-align: center;">Halle'sches Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Dr. v. Burgsdorf, a. Wittenberg, im Pot. de Russie 7</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Dr. Rfm. Courvoisier, v. hier, von Berlin zurück 1</p> <p style="text-align: center;">Kanstädter Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Berliner r. Post 8</p>	<p style="text-align: center;">Die Frankfurter r. Post 10</p> <p>Dr. Dombr. v. Alvensleben, von Merseburg, im Pot. de Prusse 11</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Die Essler f. Post 12</p> <p>Auf der Erfurter Postkutsche: Dr. Apotheker-gehülfe Lucae, von Erfurt, im g. Adler, Drn. Stud. v. Dettingen, v. Gunewald, Meier u. Wittenstein, v. Göttingen und Erfurt, unbestimmt u. im Blumenberge 1</p> <p>Dr. Rfm. Cramer, v. Eisenach, im Pot. de Baviere 4</p> <p style="text-align: center;">Peters thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Dr. Sptm. v. Minkwig, v. Zeiß, b. Sander 3</p> <p style="text-align: center;">Hospital thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Chemnitzer reitende Post 7</p> <p>Die Freiburger f. Post 10</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Die Nürnberger r. Post 3</p>
---	--